

Möge Frieden sein!

Autor(en): **Keller, Gabrielle**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **28 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Möge Frieden sein!

Zum Zeitpunkt, da ich diese Zeilen schreibe, ist Krieg. Unmöglich, darüber hinwegzusehen. Von meinem Schreibtisch aus sehe ich bewaffnete Polizisten vor der israelischen Botschaft patrouillieren. Wir müssen ein Gefühl von Sicherheit geben, sagte mir kürzlich einer von ihnen, der sich zu Tode langweilt und nicht zitiert werden will, weil er fürchtet, sonst bei den Amerikanern Wache stehen zu müssen, wo's noch viel langweiliger sein soll als bei den Israelis. Es ist Krieg. Über die ASO fliegen Linienflugzeuge und die nehme ich erst seit einigen Wochen wahr. Wenn ich das Fernsehgerät einschalte, ist's vorbei mit unbeschwertem Zappen: Euronews zum Frühstück, CNN zum Znacht und beides noch einmal vor dem Schlafengehen. Dennoch: Keine zehn Tage nach dem 11. September trudelten die ersten E-Witzchen in unsere Mailbox. Ganz im Sinne von aus Muselman mach Batman, steck



Gabrielle Keller

«Wir tun, als wäre alles beim Alten, und finden uns doch nicht mehr ganz zurecht»

George W. ein Bärtchen an und welcome back to Hollywood. Amüsiere sich, wer wolle, es ist Krieg.

Ich möchte Ihnen sagen, wie die Schweiz das Weltgeschehen wahrnimmt. Aber das ist nicht einfach, wenn man nichts weiss. Gebildete Leute prognostizieren, interpretieren, lavieren – und haben nichts zu sagen. Wir hocken vor der Glotze und starren auf weisse Pünktchen, die über einen schwarzen Hintergrund flitzen, oder auf grüne Männchen, die unter einem grünen Himmel über eine grüne Wüste robben. Was wir da so genau sehen, wissen wir selber nicht. Sicher gibt es schönere Dinge im Leben, als Abend füllend makabre Feuerwerke anzustieren, von denen wir nicht mal wissen, wo sie stattfinden. Aber zum ersten Mal in unserem Leben möchten wir vielleicht was tun – nur was?

Die «Schweizer Revue», die in fünf Sprachen übersetzt wird und aus 25 Regionalausgaben besteht, hat lange Produktionszeiten, wir sind jetzt noch im Oktober. Wenn Sie aber diese Zeilen lesen, wird Weihnachten schon gefeiert sein und vielleicht sind Sie bei dieser Gelegenheit an den «Frieden auf Erden den Menschen, die guten Willens sind» erinnert worden. In der heutigen Ausgabe einer Schweizer Zeitung fragt ein Journalist, der – Jesses nei – mit Christentum nichts am Hut haben will, warum Gott «so was» zulässt, und meint damit alles Kaputte, das nicht Gott, sondern wir geschlissen haben.

Es ist Ende Oktober, wir tun, als wäre alles beim Alten, und finden uns doch nicht mehr ganz zurecht. Unvermittelt sind die Orientierungspunkte verschwunden. Wie soll da einer noch die Zukunft planen, Ferien eingeben oder die Wichtigkeit dieses Editorials einsehen?

Es ist Krieg und doch scheint die Sonne. Kinder klettern lachend über die polizeilichen Abschränkungen. Der Beamte erduldet das kindliche Gegiekse und guckt gelangweilt auf die Uhr. Möge seine Langeweile noch lange anhalten. Und möge Frieden sein, wenn Sie diese Zeilen lesen!

Gabrielle Keller



FOKUS

Die Senioren kommen **4**

OFFIZIELLES

Neuer Pass ab 2003 **9**

ASO-INFO

Kinder an die Expo **12**

SESSION

Schatten über der Herbstsession **13**

ABSTIMMUNGEN

Ergebnisse vom 2. Dezember **14**

MOSAİK

18



«Ferrari» nennt Salvatore Mauro seinen Rollator. Stellt er darauf seinen Ghetto-Blaster, verwandelt sich seine Gehhilfe in ein megamässiges Rap-Gefährt. Mit dem Sound beglückt er regelmässig seine Mitbewohner im Pflegeheim der Basler Adullam-Stiftung.

TITELBILD: Erwin Zbinden

SCHWEIZER REVUE

Die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer erscheint im 28. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 25 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 360 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen vier Mal im Jahr.

Redaktion: Gabrielle Keller (GK), Chefredaktorin; Pierre-André Tschanz (PAT), selbstständiger Journalist; Isabelle Eichenberger (IE), swissinfo/SRI; Pablo Crivelli (PC), Schweizerische Depeschagentur; Verantwortlich für die offiziellen Mitteilungen: Patricia Messerli (MPC), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Georges Manouk.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseratenadministration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 00, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.

Adressänderung: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern. Danke. Einzelnummer sFr. 5.–

Internet: <http://www.revue.ch> E-Mail: revue@aso.ch